

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Henrici a Deventer Med. Doctor im Haag, Neues  
Hebammen-Licht, in welchem aufrichtig gelehret wird,  
wie alle unrecht liegende Kinder, lebendig oder todte,  
blos mit den Händen in ihr rechtes Lager zu ...**

**Deventer, Hendrik van**

**Jena, 1761.**

**VD18 90518268**

Das XXXII. Capitel. Von einer schweren Geburt, wegen Absterben der  
Kinder.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-9848**



Das XXXII. Capitel.

Von einer schweren Geburt,  
wegen Absterben der Kinder.

Man muß auch unter die schweren oder nicht natürlichen Geburten zehlen die Gebährung der todten Kinder, es mag nun selbige zu rechter Zeit geschehen, oder die Kinder in der Geburt, oder schon etliche Tage vorher, gestorben gewesen seyn. Denn ein todt Kind zu gebähren ist ganz wider die Natur, und wider alles Verhoffen und Vermuthen; allermassen die Gebährung als eine Thür zum Leben, und nicht zum Tode, anzusehen ist.

Gleichwie der Endzweck der Natur nicht ist, todte Kinder zu zeugen, also ist auch deren Geburt nicht so leicht als der lebendigen. Alles, was lebt, hat eine Kraft sich zu bewegen. Wenn nun ein Kind beym Leben recht groß und stark ist, so sucht sichs mehr Raum. Indem es nun empfindet, daß es von den Gedärmen gedrückt wird, so will es sich selbst forthelfen, sucht bey anhaltenden wiederholten Wehen aus dem Gefängniß durchzubrechen, und frey zu werden, welches todte Kinder nicht thun, sondern bleiben wie ein Sack voll Sand, oder wie ein Klumpen unbelebtes Fleisch unbeweglich liegen, haben vor und an sich selbst gar keine



Bewegung, sondern fallen nur wegen ihrer Schwere hier und dort hin. Liegt etwan so ein Kind in einer schiefen oder unrecht gewendeten Mutter, in oder über einem schiefen oder ebenen Becken, da die Gebährerinnen über diß krank und schwach, das Schwanz-Bein sehr eingebogen, die Schaam enge, oder nur eins von diesen Uebeln dabey ist, so wird es den Hebammen recht sauer. Es trägt sich auch oft zu, daß todte Kinder unrecht gewendet eintreten, die eine Seite oder den Bauch, eine Hand oder Fuß gegen die Oefnung kehren, davon anderswo klärer und weitläuftiger zu reden seyn wird; Alles dieses macht die Geburts-Arbeit schwerer. Wir wollen aber, um nicht eins unter das andere zu mengen, jetzt von derjenigen schweren Geburt allein handeln, bey welcher die Frucht oder die Kinder todte sind, die Mutter aber recht stehet, das übrige bleibt bis zu anderer Gelegenheit ausgestellt.

Es zweifelt wohl niemand, daß todte Kinder geböhren werden: Allein es ist eine sehr zweifelhafte Sache, zu unterscheiden, ob das Kind lebendig oder todte sey, so lange es noch in der Gebähr-Mutter, und zwar wohl gewendet, mit dem Kopfe voran, stehet. Denn man kan weder aus dem Angrif der Hebammen, welche nur einen Theil des Kopfes berühret, noch aus dem Zeugniß der Kreisenden, daß sie vor  
lang-



lang- oder kurzer Zeit ihr Kind am Leben noch gefühlet, etwas gewisses schliessen, sintemal die tägliche Erfahrung sattsam lehret, daß solche Anzeigungen meistentheils nicht hinlänglich seyn. Das allergewisseste Kennzeichen ist, wenn sich die äußerste Haut am Kopfe abscheelet, welches nicht eher als eine Zeitlang nach dem Tode geschiehet. Es fällt mir ein, daß ich einmahl auf ein Dorf geholet wurde, da die Kreisende schon etliche Tage in Kindes-Nothen gelegen hatte, das Kind kam recht, Mutter u. Beh-Mutter blieben dabey, daß in 2. Tagen dasselbe keine Bewegungen von sich gegeben, und folglich außser allem Zweifel todt sey. Ich selbst kunte auß allen zusammen gesuchten Umständen auch nicht anders urtheilen; wandte demnach allen Fleiß an, um die Kreisende auß ihrer bevorstehenden Lebens-Gefahr zu erretten, schonete das Kind nicht; nach langer Arbeit brachte ich eine Binde von Leinwand hinter den Kopf, welchen ich bald hier bald dorthin gedruckt hatte, und zog mit beyden Enden an, trachtete zugleich den sehr engen Weg mit Fleiß zu erweitern, worauf denn endlich das (wie wir alle davor hielten,) todte Kind gebohren wurde. Über eine kleine Weile aber fieng das arme Würmgen, wider aller Vermuthen, an zu weinen, daß ich ein recht Mitleiden hatte, sonderlich wegen der zwey oder drey Beulen, welche es am Kopfe bekommen; Nach wenig Tagen sturb es. Ich gestehe gar ger-



gerne, daß dieser Irrthum mir nach der Zeit eine Lehre und Warnung gewesen, auch so lange ich lebe, seyn wird, niemals mehr mit einem Kinde, als wenn es todt wäre, umzugehen, wenns gleich Kreisende und Hebammen bekräftigen; ja ich traue mir selbst nicht mehr, und nehme nichts vor gewiß an, als die Absonderung des äußersten Säutgens vom Kopfe, welches zwar allda nicht leichtlich geschieht, weil es vermittelst der Haare anhängt, und man doch das Kind an einem andern Orte, ohne große Mühe nicht berühren kan. Demnach wird hier beyzufügen seyn, daß den Hebammen kein schwererer Zustand wohl nicht begegnen könne, als wenn, die Mutter zu erhalten, die Kinder vor todt anzunehmen sind, welches niemals geschieht, es sey denn, daß Kinder recht gewendet eintreten, der Kopf zu groß, der Weg aber zu enge, und nicht zu erweitern ist, oder, wenn wegen schiefer Stellung der Mutter das Kind im Durchgange, der wie ein gebogener Elnbogen gestaltet ist, hänget, welches ins künftige bey Erklärung der schiefen Mutter deutlicher zu ersehen seyn wird. Dergleichen Zustand war im nur erzehlten Exempel, und ist aus vielerley Umständen nicht, als gar sehr selten, nöthig, ein Kind, welches wegen seiner bloßen Grösse nicht fort kan, vor todt zu halten, wenn nur die Hebamme, wie es denn gar nöthig ist,



ist, gleich Anfangs innen wird, ob die Mutter recht oder unrecht stehet, damit sie entscheiden könne, ob das Kind allein durch die Wehen, oder durch Beyhülfe der Hand, zu gewinnen sey. Ich halte es vor recht unbillig, solche Kinder, wenn die Mutter recht stehet, mit Haken oder andern leichtlich verwundenden Werkzeugen, heraus zu ziehen. Wenn die Kinder recht gewendet eintreten, so kan man ihnen bey Zeiten Hülfe schaffen, ohnerachtet der Kopf zu groß, und der Weg zu enge, und nicht sonderlich zu erweitern ist. Derowegen können diejenigen Leute, welche sich nicht scheuen, mit dergleichen Kindern umzugehen, als wenn sie todt wären, gar leicht Verantwortung auf sich laden, wo nicht bey Menschen, als welchen das wenigste bekannt wird, doch gewißlich bey Gott, dem auch alles Verborgene offenbar ist. Sollen demnach ermeldte Kinder, sie seyen nun todt oder lebendig, blos durch die Hand einer Hebammen oder Chirurgi, der solche Dienste thut, nicht aber durch schädliche Werkzeuge, hervor gebracht werden, weil es schwer ist, eigentlich zu erfahren, ob die Kinder todt oder lebendig sind.

Einige, die nicht einmal wissen, ob die Kinder in einer recht oder schief stehenden Mutter liegen, brauchen, um selbige heraus zu ziehen, eine Art von Haken, welche sie, so gut sie können, an der Seiten des Kopfes, bey den Ohren, oder wo sie können, auch wohl gedoppelt, auf beyden Sei-



Seiten des Kopfs einen einschlagen, und damit den Kopf anziehen, da sie zugleich sich in acht nehmen, wenn etwan ein Haken ausrisse, daß er die Mutter oder die Scheide nicht verwunde. Es ist aber, die Wahrheit zu bekennen, bey deren Gebrauch die grösste Gefahr, bevorab wenn die Hebamme oder der Wund-  
 Arzt nicht allzubehutsam und hurtig ist, massen bey aller gebrauchten Vorsichtigkeit gar leicht der Haken ausreißen, und die Mutter irgendwo verletzen kan, dem Kinde bringen sie ohnedem den Tod mehrentheils zuwege. Der Herr Mauriceau hat ein ander Werkzeug erfunden, welches auf französisch la tire teste, oder der Auszieher des Kopfs, genennet wird, erfunden, es ist bequemer, und nicht so gefährlich vor die Kreisende als die Hacken, das Kind aber muß allezeit dadurch ums Leben kommen. Kan man sich demnach bey so gestalten Sachen auch dessen mit gutem Gewissen nicht bedienen, sondern es ist von allen rechtschaffenen Leuten als schädlich zu verwerfen, man müste denn gewiß wissen, daß das Kind todt sey, welches aber nicht anders als aus der Abgehung des äussersten Häutleins vom Kopfe zu erkennen ist, wie oben gemeldet worden.

Das



## Das XXXIII. Capitel.

## Von einer schweren Geburt, wenn das Kind zu frühzeitig kömmt.

Der Natur Absehen ist, (wenn man so reden darf,) zeitige und angenehme Früchte zu bringen; wird sie aber in ihrer allgemeinen Verrichtung verhindert; so werden es unreife und unzeitige Früchte, die keine Annehmlichkeit haben. Mit diesen lassen sich die Kinder, die vor dem siebenden Monat gebohren werden vergleichen, und bleiben selten am Leben. Daher wird diese Geburt unter die unnatürlichen gerechnet, und entstehet meist aus schlimmen Zufällen.

Durch eine unzeitige Geburt verstehe ich eine solche, da ein menschlicher Leib gebohren wird, er sey groß oder klein, lebendig oder todt, nicht aber, welches einige eine unzeitige Geburt (Abortum) nennen, da die Glieder des Leibes noch nicht vollkommen zu erkennen, und der Körper mehr einer Blasen oder einem Ey ohne Dotter, als einem Kinde ähnlich ist. Ich will auch nicht hier verstanden haben diejenige Geburt, welche etliche ein Mutter-Kalb oder Mond-Kind nennen, das nichts als